

Aktivierungsfond – Projektbeschreibung

Antragsteller*in

Bürgerschaftshaus Bocklemünd/ Mengenich e.V.
 Görlinger Zentrum 12-15,
 50829 Köln

Ansprechpartnerin

Name: Yvonne Schneider
 Adresse: Görlinger Zentrum 12-15, 50829 Köln
 Telefon Mobil: [REDACTED]
 Fax: 0221501018
 E-Mail-Adresse: [REDACTED]

Projekt

Projektbezeichnung: **Jugendcafé (JuCa)**
 Projektbeginn: 01.08.2021
 Projektende: 31.12.2021

Kostenzusammensetzung

Kostenzusammensetzung (z.B. Material, Honorar)	Teilkosten Projekt in Euro
Anschaffungskosten Material	1.100,00 €
Verschiedene Kuchenbackformen	Ca. 70,00€
Verschiedene Schüsseln	Ca. 50,00€
Küchenmaschine (KitchenAid mit Gemüseschneider und Nudelvorsatz)	Ca. 800,00€
Küchenmixer	Ca. 80,00€
Handrührgerät	Ca. 50,00€
Löffel, Schaber, etc.	Ca. 50,00€
Erstausstattung Grundlebensmittel (Anschubsfinanzierung)	200,00 €
Honorarkosten 3 Std/ Woche// ges. 32 Wochen = 96 Std Stundensatz: 12,00€/ Std (Angelehnt an Entlohnungsbetrag Alltagshelfer*innen Bürgerschaftshaus e.V.)	1.152,00 €
Gesamtkosten Projekt in Euro	2.452,00 €
Zuschüsse Dritter in Euro	
Eigenanteil in Euro (falls möglich)	
Notwendiger Zuwendungsbedarf in Euro	

Beschreibung der Maßnahme, Veranstaltung oder Beschaffung

Die Stadtteilbewohnenden Bocklemünds/ Görlinger Zentrum, insbesondere die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sind in ihrer Lebenswelt sehr häufig mit Vorurteilen konfrontiert und auch seitens der Stadt Köln erfahren sie wenig Zuwendung. Die Aufenthalts- und Freizeitplätze im öffentlichen Raum des Stadtteils sind sehr reduziert und bieten wenig Qualität.

Im Rahmen der Mobilen Jugendarbeit stehen wir als Pädagogi*innen vor Ort in engen Austausch mit den jungen Bewohner*innen, deren Freizeitgestaltung sich stark im öffentlichen Raum konzentriert. Der Wunsch nach einem Aufenthalts- und Gestaltungsort im Görlinger Zentrum ist bei den jungen Erwachsenen groß. Sie wünschen sich einen Treffpunkt, an dem sie sich ohne Angebotsstrukturen treffen können – beispielsweise wie in einem Café.

Der Cafébereich des Bürgerschaftshauses wird Montagnachmittag nicht bespielt, weshalb sich dieser Ort mit seiner barrierefreien Platzierung in der Mitte der Fußgängerzone des Görlinger Zentrum, als auch als Schnittstelle mit der OT Bocklemünd, als ausgezeichnete Umsetzungsort eines Jugendcafés erweist. Durch dessen Eröffnung, können junge Akteure und Akteurinnen einen neuen attraktiven Aufenthaltsort und Treffpunkt für alle Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils kreieren und mit eigenen Speisen und Getränken bewirten. Durch die Niedrigschwelligkeit und der Option, Speisen und Getränke zu konsumieren, kann das Angebot eines von der Zielgruppe selbst bespielten Ortes, eine neue Anlaufstelle für die junge Stadtteilbevölkerung erwirken. Dem Konzept liegt kein wirtschaftlicher Gedanke zu Grunde. Der Fokus liegt auf dem partizipativen Austausch und Gestaltungsaspekt.

Durch die Unterstützung des Aktivierungsfonds soll eine materielle Grundausstattung, Anschaffung erster Grundlebensmittel, sowie mögliche Honorarkosten durch die Anleitung einer professionellen gastronomiefahrenen Kraft gedeckt werden.

Die zu Grunde liegende Arbeitshaltung orientiert sich an den Handlungsprinzipien der Freiwilligkeit, Transparenz, Akzeptanz und Bedarfsorientierung der Zielgruppe.

Durch Kontaktaufbau und Austausch wird die Zielgruppe über das Projekt adressiert und motiviert. Mittels gemeinsamer haptischer Arbeit schaffen wir gemeinsame Erlebnisse und bauen Beziehung auf. Regelmäßiger (organisatorischer) Austausch mit der Gruppe strukturiert den weiteren Projektverlauf (siehe Meilensteine). Mit dem Gedanken „Störungen haben Vorrang“, sind mögliche Problemstellungen – beispielsweise Aufkommen von Konflikten – Potentiale, die aufgegriffen und behandelt werden.

Welchem Problem im Stadtteil soll mit dem Projekt begegnet werden?

Der Stadtteil Bocklemünd, insbesondere das Görlinger Zentrum und seine Bewohnenden stehen unter besonderem Fokus der Stadt Köln und den Medien. Der Ruf als Problemviertel mit erhöhtem Polizeiaufgebot trägt seinen Teil dazu bei, dass sich die Bewohnenden und vor allem auch die junge Bevölkerung des Stadtteils mit Vorurteilen konfrontiert sehen, die weitreichende Konsequenzen ziehen.

Das Görlinger Zentrum ist von Hochhausarchitektur geprägt, weshalb dem außerhäuslichen öffentlichen Raum eine hohe Bedeutung zugeteilt wird. Er dient als Aufenthaltsort, Treffpunkt und Platz bzw. Ort der Freizeitgestaltung. Die Stadt Köln investiert kaum Zeit und Geld zum Erhalt bzw. zur Aufwertung des öffentlichen Raumes. Flächen zur Freizeitgestaltung wie Spielplätze, Grünanlagen und Fußwege sind in mangelhaften Zustand und für den Bedarf entsprechend zu wenig vorhanden.

Die junge Stadtteilbevölkerung spricht diese Punkte immer wieder an, mit dem Wunsch an Veränderung mit aktiver Einbindung bei der Gestaltung. Es bestehen Vorschläge und Ideen, selbst im Görlinger Zentrum aktiv zu werden und einen Raum bzw. einen Ort zu kreieren, an dem sich junge Menschen treffen und austauschen können. Neben den Räumlichkeiten des Offenen Treff (OT) des Bürgerschaftshauses e.V. und dem kleinen Raum der Mobilen Jugendarbeit (Bocklebeach - GAG) bestehen für die Zielgruppe keine anderen Möglichkeiten, ihren Aufenthalt zu gestalten. Da viele junge Menschen des Stadtteils weder

an den Angeboten der OT, noch der Mobilen Jugendarbeit andocken, entstand im Austausch mit ihnen die Idee, ein eigenes kleines Projekt zu initiieren – das Jugendcafé.

Hierbei soll zum einen der Cafébetrieb (u.a. Herstellung und Vertrieb von Speisen und Getränken), mit der Unterstützung pädagogischen Fachpersonals, von der Zielgruppe selbst gemanaget werden. Die Einbindung der Jugend setzt die partizipative Gestaltung in den Fokus des Projekts. Zum anderen wird die Zielgruppe zu Akteur*innen, welche als Multiplikator*innen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreichen kann, welche durch die bereits bestehenden Angebotsstrukturen der örtlichen Jugendarbeit nicht erreicht werden. Da es bisher kein vergleichbares Projekt gab, kann das Jugendcafé als Pilotprojekt im Stadtteil bezeichnet werden.

Welche Zielgruppe soll erreicht werden?

Als Kernzielgruppe definieren wir die 16 bis 27-jährigen Bewohner*innen des Stadtteils Bocklemünd/ Görlinger Zentrum, welche als Akteur*innen in Erscheinung treten sollen. Die Aufmerksamkeit gilt insbesondere den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche in benachteiligten Verhältnissen aufwachsen und/ oder durch verschiedenste Problemlagen belastet bzw. bedroht sind. Der Fokus richtet sich auf die jungen Personen, welche durch die Angebote der OT und Mobilen Jugendarbeit selten bis nicht erreicht werden.

Durch die bereits bestehenden Kontakte, sowie niedrigschwelliger Kontaktaufnahme (gemäß den COVID-Eindämmungs-Maßnahmen) im öffentlichen Raum, können viele Menschen erreicht und diese auch als Multiplikator*innen genutzt werden. Ebenfalls sind sozialräumlich angesiedelten pädagogischen Einrichtungen als Kooperationspartner*innen (Bürgerschaftshaus e.V./ OT Bocklemünd) an dem Projekt mit beteiligt.

Welche Projektziele sollen erreicht werden?

Ziele hierbei bilden die Förderung jugendlichen Engagements, Sensibilisierung auf Kommunikations- und Aushandlungsprozesse, aktive partizipative Auseinandersetzung und Initiierung eines Jugendcafés und Erfahrungserlebnisse der Selbstwirksamkeit einer sozial randständigen Zielgruppe.

- Demokratische Beteiligung wird gestärkt. Ziel soll sein, dass die jungen Bewohnenden erfahren, dass sie gehört werden und selbst aktiv an der Gestaltung des Viertel erfolgreich mitwirken können. Sie werden motiviert, zukünftig für ihre Interessen aktiv zu werden.
- Das Projekt setzt ein Beispiel für junges ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement in dem Veedel
- Selbstwirksamkeit durch die Bewirtung des Jugendcafés. Dies kann ebenso zu einem positiveren Blick von außen führen. Die Angebote des Cafés sind für alle Stadtteilbewohnenden zugänglich.
- Partizipation und Teilhabe. Ziel ist es, den Nicht-beachteten gesellschaftlichen Randgruppen und schwer erreichbaren Jugendlichen durch gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse Zugänge zu schaffen.
- Identifikation. Ziel ist es, dass die Bewohnenden des Stadtteils sich mehr mit ihrem Viertel identifizieren

Eine optionale Weiterführung des Projekts soll nicht ausgeschlossen sein. Dies hängt von den kommenden Erfahrungswerten ab. Mit der Durchführung des Jugendcafés können Kooperationen zwischen sozialen Hilfetragern entstehen, die eine partizipative Gestaltung des öffentlichen Raumes weiter mit den jungen Bürger*innen vorantreiben und somit dieses Engagement zukünftig unterstützen.

Zur Nachverfolgung und Auswertung des Projekts, sind Kurzinterviews, Sammlung von O-Tönen und Bildmaterial angedacht.

Teilnehmerzahl (von bis) 1 – 6 Personen pro Projekttermin

Ca. 112 Personen über die gesamte Projektdauer